

Bundesbeirat Oberbürgermeister Georg Wichtermann 60 Jahre alt!

Am 26. Januar vollendete der überall hoch geachtete Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt Georg Wichtermann das 60. Lebensjahr. 1946, damals Kreisausschuß-Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, in den Stadtrat gewählt, berief man ihn 1952 zum Berufsmäßigen 2. Bürgermeister. 1956 wählte ihn die Bürgerschaft zum Oberbürgermeister und bestätigte 1962 und 1968 das bekundete Vertrauen durch Wiederwahl ohne Gegenkandidaten mit jeweils großer Stimmenzahl. Georg Wichtermann trat 1952 dem Historischen Verein Schweinfurt e. V. – Gruppe des Frankenbundes e. V. – bei, der ihn schon am 21. Januar 1953 in den Beirat wählte. Diesem Gremium gehört er heute noch an. In dieser Zeit ließ er dem Verein vielfache Förderung angedeihen. Der Historische Verein Schweinfurt ernannte ihn daher am 26. Januar zum Ehrenmitglied. Seit 2. Mai 1959 arbeitet Georg Wichtermann, dem der Stadtrat zum Geburtstag die goldene Bürgermedaille verlieh, im Bundesbeirat des Frankenbundes mit.



Foto: Scheuring-Schweinfurt

in die badische Zeit hinein nur Bischofsheim hieß, während der großherzoglich dekretierte Silbenbandwurm Tauberbischofsheim den Bischemern heute noch nicht über die Zunge will.

Wer sich heute die Stadt mit seinem Wilhelm Weigand in der Tasche nähert, wird das literarische Modell kaum wiedererkennen. Hochgestaffelte Backstein-Kasernen, helle Wohnblöcke und Bungalowhügel, ein Industrierevier der nördlichen Talaue, Altstadtsanierung und, Prosa in Potenz, zwei Dutzend verschiedener Schultypen konkurrieren mit der Weinpoesie des alten Frankenthal.

Die stille Revolution in der Landwirtschaft hat hier viele Arbeitskräfte freigemacht. Kein Wunder, daß die Industriebetriebe Zulauf fanden. Eine Schulmöbelfabrik verarbeitet jährlich 15000 Festmeter Buchenholz, Werkstoff der waldreichen Landschaft um Odenwald und Spessart. Ein Betrieb für Holzbearbeitungsmaschinen liefert in mehr als 80 Ländern.

Eine Schulstadt sei Tauberbischofsheim, hieß es vorhin. Diese Tradition ist hier 1200 Jahre alt. Wahrscheinlich im Jahr 735 gründete Bonifatius an der Kreuzung einiger Fernwege und an der Tauberfurt ein Frauenkloster. Unter Leitung seiner Vertrauten Lioba gedieh hier die erste Frauenschule Frankens, vielleicht sogar Deutschlands. Nach dem letzten Krieg ist die Volkshochschule Tauberbischofsheim, geleitet vom heutigen Bürgermeister Walter Grosch, mit ihren 60 Außenstellen so etwas wie ein Modell für Baden-Württemberg geworden.

In Tauberbischofsheim läßt sich die Legierung zwischen den Bruchstücken der Vergangenheit und dem Bewußtsein der Gegenwart schwerer an als anderswo. Die Tauberfränkischen Heimatfreunde haben da noch ein weites Feld vor sich. Zur Zeit entsteht im Schloß das Tauberfränkische Landschaftsmuseum. Hier sollen auch Vorträge und gesellschaftliche Veranstaltungen eine gute Stube finden.